

Theater-Abo (2):

Hänsel und Gretel

Oper von Engelbert Humperdinck
in einer modernisierten Fassung als „White-Wall-Oper“

Premiere als Video-Produktion war am 12.12.2020; Live-Premiere am 28.11.2021

Termin:

Samstag, 04.12.2021

18:00 – 19:30 Uhr

(keine Pause)

Kurzeinführung:

Mittwoch, 01.12.2021

2.Hofpause (12:20 Uhr)

Raum 11

Kartenausgabe:

Mi, 01.12., 2.Hofpause, Raum 11 (im Rahmen der Kurzeinführung)

Do, 02.12, sowie Fr., 03.12., 1.Hofpause am Lehrerzimmer

Sa, 04.12. (Vorstellungstag) ab 17:30 Uhr im Eingangsbereich des Nationaltheaters
Beachtet, dass ihr die **Karten als Fahrschein** nutzen könnt (Abholung dann natürlich in der Schule).



Engelbert Humperdinck ist als Komponist weitgehend nur durch seine Märchenoper „Hänsel und Gretel“ (uraufgeführt am 23.12.1893 in Weimar) bekannt. Das Werk entstand zunächst aus der Idee von Humperdincks Schwester, einige Passagen des Märchens für eine häusliche Aufführung in der eigenen Familie zu vertonen. Erst ein paar Jahre später schuf der Komponist daraus die heute bekannte Oper.

Die Handlung orientiert sich in groben Zügen – aber auch mit klaren Abweichungen – an dem Märchen der Gebrüder Grimm: Hänsel und Gretel, die mit häuslichen Aufgaben betraut wurden, widersetzen sich der Arbeit, sodass die Mutter sie wütend in den Wald schickt. Der Vater, der angetrunken nach Hause kommt, befürchtet, dass den Kindern etwas Schreckliches zustoßen könnte, weil dort die Knusperhexe haust. Nachdem sich die Geschwister verlaufen haben, übernachten sie zunächst, bewacht von 14 Engeln, im Wald, bevor sie am nächsten Tag auf das Knusperhäuschen der Hexe stoßen. Diese nimmt die beiden gefangen und füttert sie mit Süßigkeiten, um sie schließlich gemästet im Ofen zu braten. Durch einen Trick gelingt es Gretel, die Hexe in den Ofen zu stoßen, wodurch die beiden Geschwister und zahlreiche andere Kinder befreit werden. Am Ende können Hänsel und Gretel ihre Eltern wieder in die Arme schließen.



Die Musik Humperdincks enthält neben bekannten Kinderliedern („Brüderchen, komm tanz mit mir“, „Ein Männlein steht im Walde“) auch turbulente Arien („Hexenritt“). Besonders ergreifend erscheint jedoch der „Abendsegen“, ein ruhiges, wiegenliedhaftes Duett, das Hänsel und Gretel vor dem Einschlafen im Wald singen und dem eine pantomimenhafte Szene mit 14 Engeln folgt.

In der aktuellen Mannheimer Inszenierung wird jedoch das Märchen nicht so auf die Bühne gestellt, wie man es womöglich erwartet. Vielmehr sehen wir eine recht moderne Familie, der es an Geld fehlt, was die Kinder dazu veranlasst, in Fantasiewelten einzutauchen, in welchen keine Armut herrscht. Die afrikanische Regisseurin Victoria Stevens zauberte konsequenterweise auch eine moderne „Lösung“ für das Knusperhäuschen auf die Bühne...



„Hänsel und Gretel“ wird in Mannheim derzeit als „White-Wall-Oper“ dargeboten. Diese Form wurde in der Corona-Zeit entwickelt und komprimiert das Werk auf 90 Minuten und das Orchester auf eine kleinere Besetzung. Gleichzeitig dient als Bühnenbild nur eine weiße Wand, die aber durchgehend animiert und beleuchtet wird, drehbar und teilbar ist, sodass Eindrücke entstehen, die man aus herkömmlichen Inszenierungen nur bedingt kennt. Gleichzeitig dient diese Wand auch anderen Opern als Bühnenbildvorlage – sie taucht also derzeit in zahlreichen Produktionen auf, wird aber jeweils anders illustriert und genutzt.

Uns erwartet ein märchenhafter Abend in modernem Gewand. Viel Vergnügen!



Für Januar ist keine Abo-Vorstellung vorgesehen. Der nächste Termin wird aber rechtzeitig auf den bekannten Wegen mitgeteilt.